

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795**

24.6.1795 (Nr. 75)

Carlzruher

Mittwochs

I 7



Zeitung

den 24. Juny,

9 5.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Haag, vom 9 Juny. Seit der Ankunft der officiellen Nachricht von der Ratifikation unsers Traktats mit der französischen Republick, den 5ten dieses, betrachtet man diesen Traktat als vollgültig. — Dieser Allianz zufolge bereiten sich jetzt unsre Gäste, uns zu verlassen, um nach Frankreich, oder zur Rhein-Armee zu gehen; indessen scheint es, daß ein Theil in unserm Sold bleiben werde, um unsre Konstitution, die Frucht der durch sie bewirkten Staatsveränderung, besorgen zu helfen. — Generalmajor van Kessel ist von den Generalkoaten zum General-Lieutenant der Infanterie und der Bürger Kempenaar zum General-Münzmeister der Republick ernannt worden. Auch die Einwohner der Grafschaft Kullenberg haben nach Anerkennung der Rechte des Menschen, die auf der Person des Prinzen von Oranien ruhende gräfliche Würde mit allen dazu gehörigen Verrichtungen und Verhältnissen abgeschafft und die Einwohner von dem ihrem Grafen geschwornen Eid und Gehorsam losgesprochen. — Durch Zwang passiren viele französische Truppen, welche vorzüglich aus Grönningen und Friesland kommen, ihren Weg über Deventer, Zutphen und Arnheim nach Nimwegen nehmen und wie verlautet, nach Mainz marschiren. — Die Repräsentanten von Holland haben alle Kirchen und Gotteshäuser, welche bisher die auf die Gebäude gelegte Abgaben bezahlten, ins künftige hievon befreit; jedoch unter der Bedingung daß die Rückstände bis zum Jahr 1794, bezahlt werden. — Bey Gelegenheit der erfolgten Ratifikation des zwischen Frankreich und der Republick geschlossenen Friedens, haben die Repräsentanten von Holland beschlossen, sich

den 17ten d. sämtlich an einem öffentlichen Platz im Haag zu versammeln, um daselbst dem Schöpfer für seine durch das Geschenk der Freiheit erzeugte Güte zu danken und seinen Segen für das künftige Wohl der Republick zu erbitten.

Rheinstrom, vom 17 Juny. Heute ist die erste Kolonne der Luxemburger Garnison auf unsrer Seite überschifft worden. Feldmarschall Baron von Bender kam schon gestern nach Koblenz; speisete da und fuhr weiter fort — man sagt, — nach Wien.

Regensburg, vom 17 Juny. In dem heutigen außerordentlichen Reichsrath hat Bayern im Chur- und Fürstl. Collegio votirt. In letztem haben auch Lübeck, Hildesheim und Waderborn ihre Stimmen zu Protokoll gegeben. Sie ersuchen sämtlich Kaiserl. Majestät um eine baldigste Friedenseinleitung. Bayern trägt auch mit seinen Nebenstimmen auf die Rücksprache mit Sr. Königl. Preussischen Majestät an. Am Schluß äusserte das Fürstl. Direktorium, es wolle das Protokoll noch einige Zeit offen behalten, weil es in dieser höchst wichtigen Sache erforderlich sey, wo möglich alle Stimmen zu sammeln. Die Vota majora sind nun im Chur- und Fürstl. Collegio für die Rücksprache mit dem König von Preussen, da heute Bayern mit seinen Hausstimmen auch auf die Seite getreten ist. Ungeachtet die meisten Stimmen für Frankfurt als dem Congreßort sind, so tragen sie doch nur vorschlagsweise darauf an und überlassen die Wahl Kaiserl. Majestät; man scheint aber Kaiserl. Seits nicht so sehr für diese Stadt als für eine andre in der Schweiz geneigt zu

seyn. — Diesen Morgen ist der als Eisbahe nach Wien gesandte Churbraunschweigische Legationskanzler La Grange von da zurück gekommen. — Gestern ist, dem Vernehmen nach, ein französischer Agent, welcher in Nürnberg arretirt worden, wo er sich aufgehalten haben soll, von zwey Kaiserl. Werb. Unterofficiers von hier aus nach Wien transportirt worden.

Schreiben aus Lüttich, vom 17 Juny. Gestern sind 6000 Mann französischer Kavallerie, die aus Deutschland kommen, in hiesiger Gegend eingerückt, wo sie auf den schönen Feldern fouragiren. Die Theuerung ist — bis zur Hungersnoth gestiegen und die Krankheiten rafften viele Menschen weg. Man ist sehr traurig, weil neuerdings Befehle gekommen sind, die Kontributionen mit aller Gewalt einzutreiben.

Frankfurt, vom 19 Juny. Ein Schreiben aus Mannheim vom 14ten d. meldet, von dem französischen Volksrepräsentanten und Generalen seyen den 12ten hönliche Briefe eingetroffen, mit der Nachricht, daß nach 6 monatlichem unauhörlichem Ansuchen, den Ausgewanderten aus der Pfalz endlich gestattet worden sey, in ihre Wohnungen über Rhein zurückzukehren. Auch wurde verwilligt, das Heu auf ein und anderer Rheinau für jenseitige Einwohner einzuhun zu dürfen.

Schreiben aus Freyburg, vom 20 Juny. In No. 72 Ihrer Zeitung war ein Auszug eines Schreibens aus Freyburg vom 11ten Juny eingerückt, welches von niemand anderm als einem Uebelgünstigen, oder sonst böshafsten nur allzugeme Furcht, Angst und Schrecken durch ein ganzes Land zu verbreiten beschlenen Niederträchtigen eronnen und eingesandt werden konnte. Zur Beruhigung des gesammten Publikums wird hiermit der ganze vorgedachte Artikel feyerlichst und rüchtmäßig widersprochen; hingegen auf Ehre versichert, daß weder Se. Excellenz Ettl. Herr General, noch jemand anderer dem dormaligen Herrn Rektor der dasigen K. K. B. O. hohen Schule einen solchen Auftrag gegeben habe und folglich des ganze eingesandte Artikel von der ersten bis zur letzten Sylbe eine böshafte Erdichtung seye.

Valendar, vom 20. Juny. Die französische Armeen haben den General Bender überkall mit Ehrfurcht empfangen. In Teleschreien die Bürger, da er durchgefahen ist, es lebe Bender! Seit dem Mai bedam in Luxemburg jeder Mann täglich nur ein halb Pfund Brod und ein Pfund Pferdefeisch. Die Feinde haben sich gegen die ausmarschirende Garnison auf dem ganzen Marsch in ihrer Eskortirung edel und gut betragen. Man hörte nicht ein böses Wort auf die Soldaten werfen. Auch hat das Regiment Bender

auf dem ganzen Hermarsch nicht einen einzigen Mann verloren und nicht einen Kranken zurückgelassen.

Frankfurt, vom 21 Juny. Dermalen ist vor Mainz alles ruhig, man versichert, es wären aus dem französischen Lager vor diesem Platz acht Bataillon abgegangen; die Reserve, Artillerie der Oesterreicher, welche zu Mainz war, ist nach Ginzburg in Schwaben abgegangen. Das Gerücht erneuert sich wieder, bey Gelegenheit eines Waffenstillstands zwischen dem Römisch Deutschen Reich und Frankreich würde die Festung Mainz für neutral erklärt und als solche von den Preussischen Truppen besetzt werden.

Mannheim, vom 22 Juny. Eine grosse Menge Einwohner von dem jenseitigen Rhein. Ufer, welche endlich von Seiten der Franzosen die Erlaubnis erhielten, wieder zu den Ihrigen zurückkehren zu dürfen, haben heute vor unsrer Stadt den Rhein passirt.

### Italien.

Rom, vom 7 Juny. Hier sind einige Deputirte vom corsikanischen Parlament, in Begleitung eines brittischen Kommissarius angekommen, um mit dem päbstlichen Stuhl eine neue Einrichtung der kirchlichen Angelegenheiten von Corsika zu verabreden. Mehrere Artikel, ob sie gleich wider das Herkommen und das allgemeine System sind, sollen doch vielleicht in Hinsicht auf die gegenwärtige besondre Lage der Insel Corsika angenommen werden, wenigstens dürfen sie weder gerade zu verworfen, noch auch gutgeheissen werden. So dürfte zum Beispiel die Einschränkung der corsikanischen Bischümer drey kleinen Schwürigkeiten ausgesetzt seyn. Aber darein wird der päbstliche Stuhl nicht willigen, daß die Regierung sich der päbstlichen und des Eigenthums dieser Bischümer gegen ein jährliches bestimmtes Gehalt bemächtigt. Diese Neuerung, welche das Parlament von Corsika beabsichtigt, würde ein allzugefährliches Beispiel zumal in den gegenwärtigen Zeiten seyn. Durch sie würde der Kirche das Recht benommen, ein Eigenthum zu besitzen; das Ansehen der Bischöffe und selbst auch die geistliche Leitung des Volks würden dadurch beeinträchtigt, wenn die Bischöffe zu Staatsbesoldeten und Pensionisten umgeschaffen würden. Man hofft also die Weisheit des päbstlichen Stuhls werde das corsikanische Parlament von diesem Vorhaben abbringen und Grossbritannien dahin geneigt machen, daß es das Eigenthum der Bischöffe, und der Kirche auf dieser Insel schütze.

Aus Italien, vom 9 Juny. Zu Livorno ist den 7ten die brittische Fregatte, der Argus, welche von der Flotte kam, eingelaufen; diese kreuzt noch gegenwärtig auf der Höhe von Toulon, um sowohl die aus Grossbritannien kommende Verstärkung, als auch die spanische

Estadere, die sich mit ihr vereinigen soll, zu erwarten. — Den 20sten v. M. wurden zu Palermo in Sicilien die bekannten Staatsverbrecher hingerichtet. Das Oberhaupt derselben, der Advokat Blas, erst 27 Jahr alt, ward nach ausgehandelter Tortur enthauptet, 3 Hauptverbrecher wurden gehangen und mehrere theils zur Festung, theils zu andern öffentlichen Arbeiten verurtheilt. — Nach den jüngsten Nachrichten von Turin war der General de Vins mit 11000 Mann im Begriff, den Feldzug zu eröffnen. Die Vorposten hatten schon Befehl, den Feind anzugreifen; allein nach einer erhaltenen Stafette unterblieb es. Zu Ceva wurden 150 Franzosen und 9 Officiers gegen eben so viel Piemontesen ausgewechselt.

Mailand, vom 13. Juny. Die österreichisch-sardinische Armee unter dem General D'vins sieht bey Dego und scheint eine Unternehmung gegen Oneglia (am mittelländischen Meer zu Piemont gehörig, aber von den Franzosen besetzt) im Schild zu führen. Noch immer kommen deutsche Truppen zur Verstärkung an; dieser Tage wesen aus Oesterreich 300 Artilleristen mit 30 Kanonen ein, die sogleich weiter zur Armee abziehen. Die beyden neapolitanischen Kavallerieregimenter, die seit einem Jahr in Piemont stehen, sind nun gleichfalls zur Hauptarmee gezogen worden. Uebrigens bleibt es doch räthselhaft, warum der diesjährige Feldzug noch nicht mit entscheidenden Ausritten eröffnet worden, da die Jahreszeit doch schon ziemlich vorgerückt ist und die Franzosen einen Theil ihrer Linientruppen gegen das rebellische Toulon haben abschieken müssen, wodurch ihre italienische Armee in etwas geschwächt wurde.

#### Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 5. Jany. Herr D'Hervilly, Commandeur der französischen Legion zu Southampton und die andern französischen Officiers haben Befehl erhalten, sich aufs schleunigste zu ihren Corps zu verfügen und sich zur Einschiffung fertig zu halten. Der Plan einer Expedition und Landung bey St. Malo an der französischen Küste, um die dortigen Royalisten zu unterstützen, ist wieder erneuert, zumal da viele von Breff entkommene brittische Gefangne melden, die Breffer Flotte sey größtentheils abgetaktet und könne nicht wirksam seyn. Der Bischoff von Dol und viele aus Bretagne ausgewanderte Geistliche werden zugleich mit nach der französischen Küste abgehen. Die aus der Vendee und aus Bretagne hier eingegangne Nachrichten erregen viele Aufmerksamkeit. In dem Frieden, welchen die dortigen Royalisten gemacht haben, wird weder von Unterwürfigkeit, noch von Vereinigung mit der französischen Republic gesprochen.

Es scheint, als wenn sie ein besonders Volk formiren wollen, welches eine bewaffnete Neutralität beobachten und sich auf seine eigne Art regieren will. Man sieht hier einige geheim. Artikel, der mit den Ehouans und den Einwohnern der Vendee von Seiten der französischen Republic gemachten Traktaten. Es heißt im 10ten Artikel, es sollte eine bewaffnete Macht von hunderttausend Mann unter dem Namen von Territorialgardien unterhalten werden, welche zwar das Gouvernement bezahlen, welche aber doch nicht die republikanische Uniform tragen wird. Im 11ten heißt es: Die Vendeer sollen keinem äußerlichen Abzeichen der Republic unterworfen seyn; im 12ten: Es soll keine Municipalität unter irgend einem Vorwand errichtet werden. Legten Mittwoch haben die Eigenthümer der Ostindischen Compagnie in Betracht der langen, getreuen und wichtigen Dienste des Warren Hastings Esq. mit einer Mehrheit von 508 gegen 220 Stimmen, selbigem eine Annuität von 5tausend Pf. Sterling vom 1. Jan. 1795 an aus den Territorialeinkünften der Compagnie während ihres ausschließenden Handels und überdem 71080 Pfund zur Erstattung seiner gehaltenen Processkosten bewilligt. Alle 4 Packetbdie, welche bisher von Eurhaven fehlten und wegen welcher man so besorgt gewesen war, sind heute Morgen glücklich angekommen. Zugleich sind 4 Eilboten vom westen Land angelangt. Aus Irland wird das 78te Regiment nach Ostindien eingeschifft. Lord Bridport ist jetzt von hier nach Portsmouth abgereist, um mit der großen Flotte bei dem ersten günstigen Wind in See zu geben. Es waren 2 französische Officiers von Guadeloupe, welche die holländische Insel St. Eustach aufforderten, sich zu ergeben, mit dem Versprechen, das Eigenthum der Einwohner sollte geschützt werden und die französische und holländische Flagge zusammen auf der Insel wehen, wenn die Einwohner monatlich 1500 Johanna's (jeden zu 36 engl. Schillingen) zahlen und alle Regier frey ließen. Diese Aufforderung ward aber abgeschlagen und die Absicht der Franzosen, die Insel in Besitz zu nehmen, vereitelt. Den 13. April befanden sich die beiden brittischen Kriegsschiffe, Veteran von 64 und Adamant von 50 Kanonen, auf der Rheede von St. Eustach und die holländische Flagge wehte auf den Ufern. — Es sind bereits mehrere Amerikanische Schiffe in unsern Häfen aufgebracht, welche mit Korn und Lebensmitteln nach Frankreich bestimmt waren. Das Gerücht, das Vorgebürg der guten Hoffnung wäre von den Britten genommen worden, erneuert sich. — Am Mittwoch brachte Herr Pitt die Bill ein, wodurch der Prinzessin von Wallis ein Wittwenleibgeding von 50tausend Pfund Sterling

jährlich gesteuert wird. — Als der Bericht über die Kaiserl. Anleihe heraufgebracht wurde, erklärte sich Herr Smith weitläufig über die Wahrscheinlichkeit, Großbritannien werde diese 4 Mill. Sechshunderttausend Pfund Sterl. verlieren, ohne ein Aequivalent dafür zu erhalten. Er berief sich hierbei auf das Rescript des Kaisers nach Regensburg, woraus erhelle, der Kaiser werde Friede machen und auf den erschöpften Zustand der Kaiserlichen Finanzen. Ueberdies, sagte er, könne man nicht viel von der Mitwirkung des Kaisers erwarten, gesch. es sey Sr. Majestät auch Ernst, als König von Ungarn und Böhmen den Krieg mit Nachdruck fortzusetzen. Es würde auch der Staatsklugheit des Wiener Hofes widersprechen, sich im Krieg gegen Frankreich zu erschöpfen, da Oesterreich vielleicht bald mit einer gewissen andern Macht, mit welcher es ist disharmonire, zerfallen dürfte. Auch Herr Fox sprach wieder stark gegen diese Anleihe und behauptete, daß wir auf ein Gerathewohl die Bezahlung einer so ungeheuren Summe garantiren. — Herr Pitt antwortete: bei dem igtigen Zustand der Dinge in Frankreich wären die Hoffnungen, die man von der Cooperation des Kaisers unterhalten könnte, zehnfach vermehrt worden. Er habe auch keinen Zweifel, das Interesse und die Politik werde den Kaiser vermögen, den Krieg fortzusetzen, gesch. er möchte auch als Oberhaupt des deutschen Reichs geneigt seyn, auf Friedensvorschlüge zu hören und die ganze Geschichte beweise es, daß das Kaiserliche Haus in allen seinen Traktaten mit Pünktlichkeit Treue und Glauben halte. Als darüber gestimmt wurde, ob der Bericht das zweitemal verlesen werden sollte, fanden sich 60 Stimmen dafür und 35 dawider. — Der Antrag, welchen Herr Barham machte, das Betragen der Generale Sir Charles Grey und Sir John Ferris bei Einnahme der Französisch. Westindischen Inseln zu untersuchen und die von ihnen erlassnen bekannten Proklamationen zu widerrufen, ist abermals verworfen worden. Herr Sheridan gab bey dieser Gelegenheit die Beute, welche jene Generals gemacht, auf 180tausend, Herr Rushington aber auf 850tausend Pfund Sterl. an.

#### Polen.

Opatow, im Sandomirischen, vom 4 Juny. Aus den von den Preussen besetzten Theilen Pohlens, besonders aus dem sogenannten Grosspohlen, bekättigen alle Reisende die Aussagen, daß sich die Preussen auf das emsigste zu verschanzen fortfahren, ein gleiches thun sie auch in unsern Gegenden im Sandomirischen und Krakauschen, wo sie bereits hin und wieder Batterien aufgeworfen haben. Als sie jüngst gefragt wurden, warum sie sich denn so verschanzen, als wenn

der Feind schon in der Nähe wäre? antworteten sie: Es geschehe nur aus Vorsorge den häufigen Desertionen vorzubeugen.

Lemberg, vom 9 Juny. Die Preussen verschanzen sich längst der Weichsel bey Cracau die Sandomir mit aller Gewalt, nicht anders, als ob sie einen feindlichen Angriff erwarteten. Daß sich ein russisches Heer gegen Cracau zieht, ist außer Zweifel. Es heißt, der Prinz von Hohenlohe, der bisher ein preussisches Korps in den Rheingegenden kommandirte, werde nächstens das Kommando über 50,000 Preussen, die sich in Südpreußen zusammen ziehen, erhalten. So erhebt sich also in Norden ein neues drohendes Ungewitter, das, wenn es einmal ausgebrochen ist, bald weiter um sich greiffen dürfte.

#### Genua.

Genua, vom 11 Juny. Noch immer kreuzt die britische Flotte unter Admiral Hotham in den Gewässern von Toulon und erwartet Verstärkung theils aus Großbritannien (die auch bereits in der Mitte des May von da absegelt ist, theils aus Spanien.) Letztere würde schon früher eingetroffen seyn, wenn nicht auf der spanischen Flotte, die auf der Insel Majorca liegt, ein böhartiges Fieber ausgebrochen wäre, an welchem ein großer Theil der Schiffsbesatzung krank darnieder liegt.

#### Vermischte Nachrichten.

Dumourrier soll vor vier Wochen in Frankreich gewesen, drey Tage in einem nur zwey Stunden von Paris entfernten Dorf, Bondi genannt, wo er sich mit seinen Freunden und mit den Freunden der Konstitution von Anno 1789 berathschlagt hat, geblieben, hernach in die Schweiz zurückgekommen und wie man sagt, wirklich wieder in Lyon seyn. Er soll einen großen Zusammenhang mit den Bendeissen haben, um bey Gelegenheit mit ihnen — glücklich zu wirken.

Der Werth des Luxemburger Zeughauses wird auf 17 Millionen geschätzt. In der Kriegeskasse haben die Franzosen, wie nach einer solchen Belagerung natürlich ist, nichts gefunden. Es sind 12 Bomben und ungefähr 1500 kleine Kugeln in die Stadt gefahren, wodurch 10 Personen verunglückt sind.

Von Constanz lehren die französischen Ausgewanderte schaarenweis in ihre Heimath zurück und hat sich die dasige Colonie, welche in die tausende gieng, sehr verringert. Professionisten, Edelleute und Geistliche, alles kehrt wieder heim.

Das Gerücht, als ob Polen in seiner völligen Unabhängigkeit wieder hergestellt und ein russischer Prinz zum künftigen Thronfolger erwählt werde, erneuert sich abermals mit vieler Wahrscheinlichkeit.